

Tea-Time bei den Lions

(mora) Teezeremonie in Düsseldorf? Das klingt so unvorstellbar wie gutes Essen in England. Kein Wunder: Bei der Teezubereitung sind die Deutschen immer noch Banausen und die Chinesen sowie die Japaner wahre Meister. Grund genug für **Johanna Bolz** vom Lions Club Düsseldorf Radschläger, zur diesjährigen Auftaktveranstaltung „Mehr Frauenpower für Lions“ sowohl die weiblichen Mitglieder als auch weitere interessierte Damen ins Düsseldorfer China-Center zu einer traditionellen chinesischen Teezeremonie einzuladen, wobei sie es bedauerte, dass bisher nur 9,3 Prozent der Mitglieder in Deutschland Frauen sind. Gespannt verfolgten dann auch die Damen das Ritual, das einen an sich alltäglichen Vorgang zu einer besonderen Form der Meditation und den Augenblick der Gastfreundschaft zu einem einzigartigen Moment im ewigen Strom der Zeit erhebt. Dass es jedoch einen gravie-

renden Unterschied zwischen der chinesischen und der japanischen Teezeremonie gibt, erklärte die Autorin **Mariko Takagi** (34), die neben ihrer Tätigkeit als Grafik-Designerin unter anderem an der FH Düsseldorf unterrichtet. Sie stellte zudem ihr Buch „Eine Einladung zum Tee“ (erscheint im März im „Form + Zweck Verlag“) vor. Darin berichtet sie nicht nur von der Bedeutung der japanischen Teezeremonie, sondern stellt auch ausgefallene Teemischungen und Rezepte vor wie beispielsweise „Tee-Macciato“, der das Interesse der Damen besonders weckte.

Takagi hat bereits zehn Bücher geschrieben und gestaltet. Sie beschäftigt sich intensiv mit den beiden unterschiedlichen Kulturen von Japan und Deutschland. Dass Takagi die jeweiligen Vorzüge der beiden Länder gleichermaßen liebt und schätzt, liegt wohl nicht zuletzt daran, dass ihre Mutter Deutsche und der Vater Japaner ist.



Mariko **Takagi** (rechts) – hier mit Xiu Xiu **Li** – hat ein neues Buch über die japanische Zeremonie geschrieben.

RP-FOTO: PAUL ESSER